

## Geleitwort

Die Selbstverständlichkeit und Allgemeingültigkeit des Going Concern Prinzips wurden in den vergangenen Jahren oftmals auf Grund der anscheinend unvorhersehbaren Unternehmensinsolvenzen oder Bilanzmanipulationen in Frage gestellt, da in solchen Fällen meist ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt worden war. Die strikte Anwendung des Prinzips wurde angezweifelt und der wirtschaftsprüfende Berufsstand kritisiert.

Der Urteilsbildung über die Going Concern Annahme kommt wegen der allgemein zu beobachtenden Tendenz einer ständig zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtung, der wachsenden Entscheidungskomplexität und der nicht abschließend zu beurteilenden Folgen eine immer größere Bedeutung zu. Die Entscheidung selbst hat durch den Prüfer bei einer hinreichenden Sicherheit mit einem möglichst geringen Mitteleinsatz zu erfolgen. Die Dissertation von Frau Adam beschäftigt sich mit den bestehenden Normen und deren Wirkung für den Prüfer. Die Darstellung des Forschungsstandes geht bis zu den Anfängen der methodengestützten Verfahren zur Urteilsbildung zurück und umfasst zusätzlich die empirischgestützten Entscheidungsansätze. Im Rahmen der empirischen Studie werden Faktoren und deren Bedeutung für die Meinungsbildung, die Beeinflussungsmöglichkeiten durch Externe sowie die theoretische Eignung und die praktische Anwendung von mathematisch-statistischen Verfahren durch die Studienteilnehmer untersucht. Eine empirische Studie mit entsprechender Themenstellung wurde im deutschsprachigen Raum bis jetzt noch nicht durchgeführt.

Als wesentliche Aspekte der vorliegenden Arbeit sind hervorzuheben:

- Rechnungslegungsübergreifende Untersuchung der Normen im Rahmen der Urteilsbildung über die Going Concern Annahme
- Umfangreicher Überblick über den aktuellen Forschungsstand hinsichtlich der methodengestützten und empirischgestützten Entscheidungsansätze
- Selbstständig entwickelte empirische Studie zur Urteilsbildung über die Going Concern Annahme in der deutschen Wirtschaftsprüferpraxis

Die Verfasserin macht für die Auswertung ihrer empirischen Studie in angemessener Art und Weise Gebrauch von statistischen Methoden und sie gelangt zu wesentlichen und sowohl aus dem Blickwinkel der Forschung als auch aus praktischer Sicht relevanten Erkenntnissen. Ihre Ergebnisse und Analysen fasst sie in profunden Anregungen und Lösungsvorschlägen zusammen und sie zeigt großes Forschungspotenzial auf.

Zu den Zielgruppen dieser Arbeit zählen Praktiker und Theoretiker. Auf der einen Seite werden Angehörige des Berufsstandes über das Verhalten von Kollegen informiert und über gewonnene Erkenntnisse für die praktische Tätigkeit sensibilisiert. Auf der anderen Seite werden insbesondere aus der empirischen Studie Sachverhalte und Zusammenhänge herausgearbeitet, die einen Dialog zwischen Berufsverbänden und Wissenschaftlern über das Thema der Urteilsbildung über die Going Concern Annahme eröffnen bzw. intensivieren.

Prof. Dr. Reiner Quick